

ALTE APFELSORTEN – EIN KOSTBARES KULTURGUT

USTER Was für eine Fülle an Formen und Farben: Auf den Tischen des alten Gewächshauses auf der Burg Uster, das heute von der Stiftung Wagerenhof genutzt wird, konnten am Samstag über 40 alte Apfelsorten bestaunt werden.

Im Mittelpunkt der Apfeldegustation stand der «Star» des Anlasses, Göpf Mülli. Über ihn hatte der Kulturverein Kleinjogg kürzlich einen Film drehen lassen, der online angeschaut werden kann (www.tiny.cc/goepf oder www.kleinjogg.ch). Der 85-jährige Gärtner war sicher auch ein Grund, weshalb so viele Interessierte am vergangenen Samstagnachmittag auf den Burghügel pilgerten. Das alte Gewächshaus, ein idealer Ort für den Anlass, war bis auf den letzten Platz besetzt; einige Besucher mussten stehen. Mülli ist ein grosser Kenner alter Apfelsorten; sein Wissen ist weit über Uster hinaus geschätzt. In Winikon pflegt er einen Sortengarten mit 1200 Apfelsorten. Insgesamt sind laut der Organisation Fructus in der Schweiz über 1200 Sortennamen für Äpfel bekannt.

EINST ZENTRALE ROLLE IN DER ERNÄHRUNG

Die eigentlichen Stars am Anlass waren die Äpfel. Mit ihren Farben bildeten sie an diesem trüben Nebeltag einen erhellenden Lichtblick. Helferinnen und Helfer des Vereins Blühpatenschaften Uster,



Wenn es um alte Sorten geht, weiss er Bescheid: Göpf Mülli im Element. Fotos: PD

Veranstalter des Anlasses, schnitten eifrig Apfelschnitze und reichten sie zur Verkostung herum, während Fachmann Mülli jeweils den Apfel vorstellte. Einige Äpfel, etwa der Usterapfel, hatten ihr Reifestadium schon etwas überschritten, weshalb ihr Aroma nur noch ansatzmässig zum Ausdruck kam. Aber das tat der Sache kaum Abbruch, denn das Erlebnis der Apfelvielfalt war gross. «Äpfel sind ein Kulturgut, das nicht verloren gehen darf», mahnte Mülli. Er erinnerte auch daran, dass vor 100

Jahren der Apfel in der Schweiz eine zentrale Rolle in der Ernährung spielte. Und bis heute immer noch die meistgegessene Frucht ist.

AUCH ERSTKLÄSSLER STAUNEN UND GREIFEN HERZHAFT ZU

Die Ausstellung vom vergangenen Wochenende dauerte bis Montag, was den 22 Erstklässlern vom Schulhaus Niederuster Gelegenheit für einen Besuch bot. «Wir behandeln gerade das Thema Äpfel und haben auch schon gemos-

tet, daher passt die Ausstellung ideal ins Konzept», erklärt Lehrerin Eva von Fischer. Die Kleinen staunten über die bunte Farbpalette und die unterschiedlichen Formen der Früchte. Sie griffen herzhaft zu, wenn Apfelschnitze herumgereicht wurden. Umso mehr, wenn die Äpfel so verheissungsvolle Namen wie «Leckerbissen», «Edelapfel» oder «Erdbeerapfel» tragen. Dazu gab es zum Schluss natürlich auch ein Glas Süssmost.

STEFAN HARTMANN

ÄPFEL ATMEN ÜBER POREN

Dass Äpfel atmen, ist wenigen geläufig. Fachmann Mülli erklärt: «Der Reifeprozess eines Apfels ist ein Atmungsprozess. Auch nach der Ernte atmet die Frucht weiter und nimmt entsprechend an Reife zu. Der Apfel verbraucht dabei Sauerstoff und gibt Kohlendioxid und Wasser ab. Auf der Apfelhaut dienen luftdurchlässige Poren, sogenannte Lentizellen, dem Austausch.» Mit der Atmung schwinden auch wichtige Inhaltsstoffe wie Säuren, Zucker, aromatische Verbindungen und Vitamin C. Je langsamer dieser Stoffwechselprozess abläuft, desto knackiger bleibt das Fruchtfleisch – und desto mehr Geschmack und wertvolle Inhaltsstoffe bleiben erhalten. **REG**



Eine Fülle von Apfelsorten wurde gezeigt – und alle wachsen in Uster.

Am 24. November
2xJA zum Mietrecht
 mehr-wohnraum.ch

«Die Mietrechts-Vorlagen schaffen faire Regeln und bringen Rechtssicherheit. Davon profitieren alle.»

Yvonne Bürgin
 Nationalrätin Die Mitte/ZH
 HEV Rütli